



1496

Kern 1488 (1-4)

(4)
D. Heinrich Eliä Hundertmarcks/
in der Fürstl. Sächs. Residenz- und Stiffts-
Stadt Zeitz Physici & Medici Ordinarii

Unterricht

von seiner

Neuen Frankosen-

oder

Spanischen Roden-*Tur*/

zu Latein

Morbus Gallicus, Malum

Neapolitanum, it. Lues Venerea

genannt/

Welcher Gestalt solche Kranckheit mit
allen ihren Zufällen/

Ohne Saliviren/

vieles

Schwoizen und Purgiren/

Auf eine sehr bequeme Weise/ganz sicher/
gründlich und beständig zu tilgen/

Dem nothleidenden Nächsten zum Besten
ans Licht gegeben.

Leipzig/ druckt Immanuel Tiege.

Das Buch ist Eigentum der

Universitäts- und Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt

Magnus Gamsius, Magister

Lehrer an der

Universität zu Halle

am 1. März 1871

in Halle a. S.

Dr. phil. Gamsius

Lehrer an der

Universität zu Halle

am 1. März 1871

in Halle a. S.





Standes-Gebühr nach geehrtester Leser!

Sind nun viele Jahre verflossen/ da ich mit Gott angefangen/ eine in Deutschland zuvor noch nie gehörte Frankosen-Cur/ ohne die allergeringste Salivation, mit gutem Glück und Segen zu practiciren/ und unglaublich vielen Patienten/ so wohl inner- als aufferhalb Landes/nach Wunsch damit zu dienen/ welches auch/durch des Höchsten Gnade/ noch bis diesen Tag continuire. Bey dieser und anderer vielfältigen Praxi nun ist es geschehen/das/ da ich einem jeden Patienten in specie zulängliche Instruction schriftlich ertheilen müssen/ mir/ wie leicht zu ermessen/ viele Arbeit zugewachsen. Ohnerachtet ich nun solche weiter über mich zu nehmen nicht geschouet; so haben doch viele von Zeit zu Zeit um einen gedruckten ausführlichen Unterricht inständig angehalten/ woraus diese ganze Cur zur gnüge möchte zu erschen seyn. Nach dem ich nun/nach langem Widerstreben endlich erwogen/ wie durch ein sothanes Willfahren die

)(2 Wohl

Wohlfarth derer schwachtenden Patienten (des-
 ren manche ganz unverschuldeter Weise in diese
 Jammer-würdige Plage gestürzt werden) könte
 befördert werden / anbey auch eine so galante
 Methode dieser Mühe gar wohl werth / und ich
 dadurch des vielen Schreibens überhoben seyn
 würde ; So habe nicht weiter Bedencken getra-
 gen / ein vor allemahl die Feder anzusetzen / und
 meinem nothleidenden Mit-Christen mit dieser
 geringfügigen Schrift zu dienen / nicht zweif-
 felnd / es werden redliche und wohlgesinnete Ge-
 müther dieses mit so gutem Herzen annehmen /
 als ichs geschrieben / und Gott / dem Geber alles
 Guten / dancken / daß seine Güte so manches Gute
 den Menschen verliehen. Was vor eine schwe-
 re Kranckheit die so genannten Frankosen oder
 Spanischen Pocken / (zu Latein Morbus Galli-
 cus, Malum Neapolitanum, it. Lues Venerea ge-
 nannt) sonst und nur noch vor wenig Jahren in
 der meisten Augen gewesen / davon können nicht
 allein viele Schrifften / sondern auch noch weit
 mehr armfelige Patienten zeugen / als welche
 entweder in der Cur biß auf den Tod gemartert /
 oder wohl gar dadurch mehr verderbet worden.
 Und wie konte es anders möglich seyn ? man
 wuste ja kein ander refugium als zu der schädli-
 chen Salivation, als aus welcher / tanquam ex e-
 quo Trojano, so viele medicinische Abentheuer
 und chirurgische Ungeheuer hervor krochen.
 Mancher unwissenden Waghälse unter denen
 Chi-

Chirurgis zu geschweigen/ trachteten gelehrte und erfahrene Medici dahin / wie sie/ mit der größten Circumspection, gedachte Salivations- oder Speichel-Fluß-Cur angreifen möchten. Daher kam es/ daß sie viele cautelas, (so vor/ bey/ und nach der Mercurial-Cur zu beobachten) vorschrieben / welches alles an- und auszuführen voris unser Zweck nicht verstattet / zumahlen solches weitläufftig aus vielen Büchern zu ersehen. Da geschah es nun / daß manche so vorsichtig tractirte Patienten zwar nach vieler ausgestandener Höllen-Marter/ durch die Salivation wieder zurechte kamen/ und ihrer Kranckheit los wurden / auch die Zeit ihres Lebens davon befreuet blieben; manche aber/ die solches Glück nicht hatten/ fielen nach einiger Zeit wieder in den vorigen Unflath; manche mußten auch eine von Tag zu Tag zunehmende Zehrung/ manche schwere Contracturen oder Lähmungen/ manche andere unheilbare Zufälle bis in das Grab an ihren elenden Leibern herum schleppen/ ja viele wurden von vorsichtigen und gewissenhaften Medicis vor ganz incapables gehalten/ dieser Cur sich zu untergeben. Bey so gestalten Sachen nun verlangten nichts minder die Medici als Patienten nach einer bequemern / sicherern und universalern methode, diesem Cerbero tricipiti, durch einen kühnern und glücklichern Streich den Sarcas zu machen / bis endlich von dem gütigen Schöpffer und Erhalter des menschlichen

chen Geschlechts diesem und jenem Medico eine
 bessere Gabe gegeben / und das Verständniß
 dergestalt geöffnet wurde/daß man / mit Hind-
 ansetzung und Verwerffung der allezeit höchst-
 schmerzlichen und vielmahls schädlichen Saliva-
 tions=Cur/ auff Erfindung und Prüfung ande-
 rer Medicamenten bedacht war: Welches fleiß-
 sige Forschen und unablässliche Bemühen auch
 unter des Höchsten Segen so viel fruchtete/daß
 unterschiedliche / wiewohl mehr in fremden als
 unserm Deutschland nunmehr mit Warheit
 sagen können / sie haben das wahre Antidotum
 oder Gegen=Gifft wider diese verderbliche Ve-
 nus-Seuche gefunden. Alldieweil nun auch
 ich meines wenigsten Orts von Gott der Er-
 findung eines so unschätzbaren Schazes / ver-
 mittelst unglaublich vieler Mühe und Arbeit/
 als dessen ganz unwürdig/ in Gnaden gewürdi-
 get worden; So habe mein geringes Talent-
 gen nicht unverantwortlicher Weise vergraben/
 sondern hierdurch GOTT und dem Nächsten
 wieder damit dienen wollen. *Se.* demnach
 zum festen Grunde / daß es eine au. gemachte
 und unzweifelbare Sache / die so genannten
 Frankosen mit allen ihren Zufällen / sie mögen
 Nahmen haben / wie sie immer wollen / ohne
 einzige Salivation ganz sicher / bequem / gründ-
 lich und beständig zu curiren. Hier halte vor
 unnöthig / eine weitläufftige Beschreibung un-
 serer Kranckheit/ mit Anführung aller ihrer Zu-
 fälle

fälle / zu geben / anerkennen mit dem von Tag zu Tag leider ! überhand nehmenden Sünden Gifft und Unzucht böser Menschen / sich diese Plage immer weiter und weiter ausbreitet / und dermassen anwächst / daß ich fast sagen dürfte / es sey heutiges Tages nicht leicht eine Stadt / Flecken oder Dorff zu finden / darinnen nicht ein oder etliche soleher mit diesem Ubel angesteckte Patienten anzutreffen. Ist demnach das schema & typus morbi so unbekandt nicht / und darff ein ieder / welcher mit hefftig nagenden Haupt- und Glieder-Schmerzen / (deren letztere doch meistens in partibus musculosis, oder in den fleischichten Theilen enthalten) die sonderlich des Nachts bey stetswährender Unruhe beständig anhalten / dabey mancher auch zuweilen mit einem schäblichen Ausschlag / mancher mit einem bösen Hals / mancher mit laufenden Schwären / mancher mit einer carie ossum, anbey auch mit einem bösen Gewissen / wegen verübter Unzucht / behafftet / ganz sicher schliessen / daß solche Galanterien von keiner andern Sorte seyn / als womit die liberale Venus ihre geliebten Kinder zu beschencken pfleget. Mit Fleiß aber wird hier angewiesen / daß einer dieses / ein anderer ein anders Accidens, selten aber einer alle jetzt erzehlte an seinem Leibe zugleich spüre / denn zu Ausmachung des völligen Morbi schon genug / wenn einer bloß von stetswährenden nagenden Haupt- und Glieder-Schmerzen /

hen / mit nächtlicher Unruhe geplaget / und des
 gepflogenen Bey schlaffs oder gewechselten in=
 brünstigen Kuffe mit unreinen Personen in sei=
 nem Gewiffen überzeuget / von denen übrigen
 Symptomatibus aber verschonet wird / angesehen
 wegen Ausfahrens in der Haut / wegen eines
 bösen Halses / wegen fließenden Schwären/ıc.
 nicht alsbald einem die Frankosen bezumessen.
 Wiewohl die accurate Erkänntniß dieser Kranck=
 heit bey denen / so außer ihrer Schuld und ei=
 genen Verbrechen angesteckt worden / z. E.
 durch das Liegen in einem unreinen Bette / durch
 das Trincken mit einem inficirten aus einem
 Gefäß / ıc. so viel Schwürigkeit nach sich ziehet /
 als bey denenjenigen / die zwar ihrer begange=
 nen Sünden eingedenck / aus unzeitiger Scham
 aber in Bekennung derselben vielmahls stum=
 mer / als die Fische / zu ihrem eignen größten Scha=
 den / sich bezeugen. Da nun der bekandte Verß
 mehr als zu wahr:

Non intellecti nulla est curatio morbi,

Und diagnosis morbi, oder die wahre Erkänntniß
 der Kranckheit den Grund zur Cur leget: So thun
 die Patienten am allerbesten / und gehen den si=
 chersten Weg / wenn sie dem Medico redlich be=
 richten / damit sie von ihm vollkommen können
 absolviret werden / zumal da dieser / bevorab / wenn
 er ein Promotus, ein Jurament auff sich hat / alle
 ihm / von dem Patienten sub fide silentii entdeckte
 Dinge zu verschweigen. Damit wir aber un=
 ferm

ferm vorgesteckten Zweck etwas näher treten / so melden wir theils diejenigen medicamenta specifica, womit diese unsere Franckheit ohne salivation mit der innersten Wurzel zu heben/theils auch die Art und Weise/wie solche von dem Patienten anzuwenden und zu gebrauchen. Unter diesen specificis Antiveneriis führet den troupe mit allem Recht unsere niemahls satt gepriesene Tinctura Antivenerea, wovon etliche / die sie durch vielen Gebrauch bey unterschiedenen Patienten sehr gut befunden/bejahet/ daß was göttliches darinnen verborgen/und wir mit Bestand der Wahrheit sagen können / daß darinnen eine so ungemaine Krafft und sonderbare Tugend wider die Venus-Seuche enthalten/daß es das wahre Antidotum dieses Giftts zu nennen. Sie ist von Farbe hoch-roth/hell und etwas durchsichtig/ von anmuthiger Farbe/ von Geschmack alcalisch/ balsamisch und penetrant, destruiert folglich das acidum, resolvirt das viscidum, und tilget die putredinem, als welche drey monstra eben zur Zeugung und Ausheckung dieses höchst-verderblichen dreyköpffigten Höllen-Hundes ihren schädlichen Saamen beytragen. Ob nun wohl diese herrliche und ungemain-Kräfftige Tinctur (so mit Recht vor eine universal-Blutreinigung auch außer den Frankosen passiren kan/wie es der vielfältige Gebrauch täglich erweist) allein und vor sich selbst zulänglich / den morbum mit allen seinen Symptomatibus aus dem Grunde zu heben; so

pflegen wir doch zuweilen/um die Cur desto mehr zu fördern und schleuniger fortzuführen/ dieser noch ein und ander Medicament an die Seite zu setzen/ und zwar ein präparirend und temperirend balsamisches Pulver nebst einem durchdringenden Schwitz-Mittel/wie auch einem extracto fluído; wiewohl diese letztern nicht eher mit zuzuziehen/als biß der Morbus den höchsten Gipffel erreichet/und durch Währung vieler Jahre garstige faule Schäden mit einer tieff-gewurzelten carie ossium oder tieffeingefessenen Zernagung derer Gebeine verursachet. Vom Gebrauch ist solgendes zu wissen: Die Tinctur wird täglich 3. mal/ früh/ nachmittags und Abends genommen zu 60.70. biß 80. Tropffen in nachgehendem vehiculo: Man kocht 3. e. 2. Loth Corinthen oder Kleine Rosinen in 12. Loth reinem Brunen-Wasser/ daß die helffte übrig bleibet./ drückt lautere durch ein Tuch/setzt ins frische/und nimmt zu ieder Dose der Tinctur 1. oder 2. Löffel voll/ auch nüchtern am besten warm/sonst kalt. Zum Pulver/(davon die Dosis 1. Messerspitze groß) bedient man sich entweder einer warmen nicht gefalzenen Hind-Kalb-Fleisch-oder Hüner-Brüh/Thees oder Coffees ohne Zucker/eines gebrandten Kirsch-oder Lind-Blüt-Wassers/oder eines reinen guten Biers. Zum Schwitz-Mittel schickt sich am besten Thee oder Coffee. Gar selten/und nur wo eine grosse abundantia humorum pravorum, wird ein dermassen gelindes laxans gebraucht/daß man

fei-

Keinen verdrüßlichen Motum noch einzige Beunruhigung davon empfindet/in einem dergleichen von gedachten warmen Vehiculis. Und eben in solcher Extremität/ und wo ulcera cacoëthea oder caries ossium vorhanden / wird täglich ein paar mahl ein Glas vom extracto fluido warm genossen.

Demnach aber so wohl bey dieser Venus-als andern Kranckheiten und deren Cur nebst dem Gebrauch kräftiger Medicamenten/ auch eine genaue Beobachtung behöriger Diät höchst nöthig/ ja dermassen unentbehrlich/daß ohne dieselbe die sonst heylsamsten Arzeneyen wenig oder nichts würcken können; als wird nicht undienlich seyn/ wenn die Diät-Regeln ausführlich hier zu lesen/ welche dann in folgenden bestehen: Zeitwährender Cur muß der Patient die ersten 14. Tage des Abends nichts essen/ (es wäre dann/ daß sein schwacher Zustand ein anders erforderte/) und die folgende Zeit der Cur nur ein paar trockene Zwieback / oder an deren statt eine Hasberggrig = Suppe mit wenig nicht scharff = gesalzener Butter und einem ganzen stück Zimmet gekocht/ und sich zusörderst hüten vor aller süßen = wie auch Butter = Milch / als von welchen beyden die Erfahrung gelehret / daß sie in dieser Kranckheit zum höchsten schädlich/ unerachtet viele Medici und Chirurgi dieselbigen nicht allein den Patienten zulassen / als eine Speise / sondern auch selbst als Hülffs = Mittel zu genießten verordnen.

Ebener

Ebener massen hat er zu meiden allen Käse/ allerley fette Speisen / (darunter Kuchen und Gebäckens zu zehlen/) wie auch diejenigen / darzu viel Saltz und Gewürk / und nur das allergeringste von Eßig / Zucker / Honig / Senff oder Pfeffer kömmt. Gleichfalls muß er sich enthalten vom Speck/ Schweinen-gesalzen-und geräuchertem Fleisch und allen Fischen. Unter den Küchen-Kräutern sind Zwiebeln/ Chalotten/Lauch/Sellery / Sauerampff/ Radis/ Kettig/ Merrettig verboten/ da die übrigen / so hier nicht benennet/ wohl mögen gegessen werden; wiewohl Kraut/ Kohl/Bohnen/Erbsen/Linsen/Möhren und Rüben auch nicht die dienlichsten Speisen sind/ ob schon solche im Fall der Noth / ohne allzugrossen Schaden zu verursachen / endlich noch möchten mit genossen werden. Das Getränke betreffend / so sind Brandtwein und allerley starcke gebrandte Wasser/ als auch starcke/ hefichte/saure und alte Biere und Breyhahn nicht zugelassen/wie auch keinerley Weine. Das Tabackschmauchen ist gleichergestalt sehr schädlich/ hingegen warmer Thee und Coffee, ohne Zucker gemacht / gar zuträglich; allein Choccolade allzu schleimicht. Alle mäßige Exercitia und Bewegungen des Leibes / und die nicht zu viel abmatten/ wie auch Spazieren-gehen bey warmen und angenehmen Wetter werden recommendiret; doch bey kalten / trüben / windichten und regnichten Wetter und stürmenden Nord-Winden ist's am besten/

besten/ wenn man zu Hause bleibt/ und sich an ein gut Camin-Feuer oder warmen Ofen setzt/ damit die Ausdünstung/ welche alle unsere Medicamenta befördern/ hierdurch nicht verhindert wird. Lez- lich dient dem Patienten zur Nachricht/ daß er sich/ die ganze cur hindurch/ aller Liebes- Wer- cke/ wie nichts minder aller andern Debauches ent- halten/ allezeit so wenig essen als möglich/ und ohne gänzliche Erfüllung des Appetits vom Es- sen auffhören müsse. Werden nun obbemeldte Medicamente auff angewiesene Manier/ nebst Beobachtung accurater diät, gebraucht/ so ver- sichere auff diese sehr commode Methode, darbey man von seinen Geschäften nichts versäumen/ sich nicht/ wie bey der abscheulichen Salivation, martern/ und bisz auff den Tod ausmergeln/ noch vor andern Leuten bloß geben darff/ die aller- elendesten und desperatesten Patienten/ welche auch mit den abscheulichsten Zufällen behafftet/ (falls sie nur noch mediciniren können) ohne Sali- virung/ vieles Schwitzen und Purgieren/ mit Gottes Hülffe aus dem Grunde vollkommen und beständig zu curiren. Solte aber iemand aus Unwissenheit/ Vorurtheil oder Bosheit dar- an zweifeln/ oder diese meine neue Frankosen- Cur auff einigerley Weise verkleinern/ so bin be- reit/ allen und ieden nicht nur im hiesigen Stiff- t drey von mir also glücklich restituirte und ganz publique Patienten in Person darzustellen/ son- dern auch/ weil eine grosse Menge Patienten-
Briefe

Briefe Amts und Gewissens wegen zu verhehlen verpflichtet lebe) vieler vornehmer Medicorum und Chirurgorum attestata vorzuzeigen. Von jetzt berührten 3. Patienten nur einige Meldung zu thun/ kamen die ersten zwey/ so Weibes-Personen/ in einem so miserablen Zustand in meine Cur, daß sie mehr viva cadavera, oder lebende Todten-Ätzer/ als lebendige Menschen zu nennen gewesen. Denn beyde hatten über die häufigen exulcerationes in partibus musculosis auch eine vielfältige cariem ossium, davon eine die Nase ganz/ die andere zum theil/ und überdiß ein Bein eines Groschens groß/ in osse frontis verlohren. Bey dem dritten/ als einer Manns-Person/ habe etwas ungewöhnliches / als sonst bey keinem von diesem Morbo am übelsten zugerichteten Patienten gefunden: Denn auffer dem/ daß er viele Ulcera und Caries im Gesicht hatte / war ihm die Nase dermassen abgefressen / daß man davon auch oben gegen die Stirn/ so wohl vor dem Bein / so bey denen Anatomicis der Rücken heist / als den Gängen gegen das Siebformichte Bein nicht das geringste Vestigium, die andern beyden aber/ so über dem Gaumen in die Kehle gehen / in ein ganz kleines Löchlein coalescirt/ sehen kunte; welche doch alle drey ohne Saliviren/vieles Schwitzen und Purgieren/ sondern durch meine iztgemeldete specifica antiveneræ zu so vollkommener Gesundheit gelanget / daß sie noch biß diese Stunde/ da doch zwischen jetzt und der Cur sechs Jahre
vers

verflossen/frisch und gesund leben/ auch das eine
 Weib nach diesem 3. Kinder geboren/ davon
 ietzt noch eins an ihren Brüsten lieget. Kan nun
 diese sonderbare und ungemeyne Cur derglei-
 chen im höchsten grad incirte Personen völlig
 restituiren: wie vielmehr wird sie weniger Ange-
 steckte zurechte bringen können / wie es die tägli-
 che Erfahrung bezeuget? Zweiffelt noch ie-
 mand / so erbiethet mich / es untergebe mir ein
 Medicus, Chirurgus oder wer er auch sey/ einen
 Patienten/ er laborire an den Franzosen so arg
 und hefftig/ als er wolle; curire ich solchen mit
 Gottes Hülffe nicht aus dem Grunde und
 mit Bestand / ohne die allergeringste Salvation
 mit mehr-angeführten Specificis, so will Medica-
 menta, Mühe und Arbeit verlohren haben.
 Zum Schluß / sind die zu dieser Cur behörige
 Medicamenta so sicher und ohne einzige Gefahr
 anzuwenden / daß auch das allerzarteste Frau-
 enzimmer/ ja so gar zum öfftern kleine Kinder
 (die diese Luem mit aus Mutter-Leibe/ oder von
 unreinen Brüsten / garstigen Ammen herge-
 bracht) solche vielmahls aus meiner Hand mit
 erwünschtem Effect gebraucht. Hat sich dem-
 nach der geneigteste Leser nichts minder der
 Gewißheit als Sicherheit bey dieser neuen Me-
 thode allerdings zu vergewissern. Dem wir
 hiernit beständige Gesundheit und Bewah-
 rung vor dieser und aller andern Kranckheit /
 oder

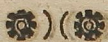
oder falls er mit dieser oder einer andern be-
hafftet / erwünschte Genesung von Herzen
wollen angewünscht
haben.



W 17
PICA







Können es schwangere Frauen
 in der besten / und die / so
 monatlicher Reinigung / oder
 den Fluß behaftet sind / mit
 auch. 7.) purgirt es nicht
 und Geblüt unrein ist / und
 Reinigung vollkommen gesche
 eine empfindliche oder sichts
 g mehr. Kan also 8.) dies
 Medicament an statt eines Ge

(4)
 D. Heinrich Eliä Hundertmarcks /
 in der Fürstl. Sächs. Residenz- und St. St.
 Stadt Zeitz Physici & Medici Ordinarii

Unterricht

von seiner

Neuen Frankosen

oder

Spanischen Hoden-Tur /

zu Latein

Corbus Gallicus, Malum

Neapolitanum, it. Lues Venerea

genannt /

welcher Gestalt solche Krankheit mit
 allen ihren Zufällen /

Sohne Saliviren /

vieles

Schwitzen und Purgiren /

in eine sehr bequeme Weise / ganz sicher /
 gründlich und beständig zu tilgen /

dem nothleidenden Nächsten zum Besten
 ans Licht gegeben.

Leipzig / druckts Immanuel Diege.

29

31

